

„Abzug der Soldaten wäre Todesurteil“

Karla Schefter vermittelt hautnah afghanischen Alltag

Wenn Karla Schefter, ehemalige OP-Schwester aus Dortmund, Initiatorin und Leiterin eines Hospitals in der afghanischen Provinz Wardak, über ihr Krankenhaus und ihre zweite Heimat Afghanistan berichtet, zeichnet sie ein ungeschminktes Bild des von Kriegen gebeutelten Landes.

Karla Schefters schonungslose Innensicht der afghanischen Verhältnisse kennen und schätzen viele Dortmunder. Deshalb referierte die vielfach ausgezeichnete Preisträgerin auch am Freitagabend bei ihrem Vortrag, der seit Jahren in der Auslandsgesellschaft Tradition hat, vor voll besetzten Reihen und sammelte Spenden für ihr Hospital.

Frage der Definition

Die häufig gestellte Frage, ob in Afghanistan Krieg herrsche, ist für die pragmatische Krankenschwester Definitionssache: „Bis zur Karsai-Zeit wusste man immer, wo die Front verläuft. Doch seit den Hinterhältigkeiten und Selbstmordattentaten ist das nicht mehr klar. Wenn man die Anschläge der Extremisten als Front bezeichnet, dann sind wir im Krieg“, verdeutlicht sie die aktuelle Si-



Ein Herz für Menschen in Not: Karla Schefter, ehemalige OP-Schwester in Dortmund. Jetzt aktiv in Afghanistan. Foto privat

tuation, in der Entführungen an der Tagesordnung seien und die auch Schefter seit eineinhalb Jahren davon abhielten, von Kabul in ihr Krankenhaus in der drei Autostunden entfernten Provinz

zu fahren.

Verantwortlich für die „Verrohung des Volkes“ macht sie die aufeinander folgenden Kriege, die Afghanistan seit 30 Jahren beutelten und die die Gebildeten außer

Landes getrieben hätten. Deshalb hat die langjährige leitende OP-Schwester gemeinsam mit den Afghanen das Krankenhaus Chak-e-Wardak aufgebaut, dessen Betrieb sich zu 95 Prozent aus Spenden finanziert.

Ein Grund, warum sie und ihr Krankenhaus mit keiner der wechselnden Regierungen Probleme hatten, begründet Schefter mit ihrer Haltung, sich von den jeweiligen Parteien fern zu halten und sich einzig auf die Menschen und deren Grundrecht auf Gesundheit und Leben zu konzentrieren. Doch bei aller politischer Zurückhaltung appelliert sie an Deutschland, die Soldaten jetzt nicht abziehen: „Das wäre das Todesurteil für Afghanistan“, ist Karla Schefter überzeugt. „Und die oft kriminellen und heroinabhängigen Extremisten, die in zahlreichen Splittergruppen verfeindet sind, hätten ihr Ziel erreicht.“

Humanitäre Hilfe

Ihrer Meinung nach führt der Weg zum Aufbau des Landes über internationale humanitäre Hilfe, die seit 2002 auch von Deutschland sträflich vernachlässigt worden sei. ■ het

i Das Chak-e-Wardak Hospital

- Seit 1989 wurde das Chak-e-Wardak Hospital ca. 65 Kilometer südwestlich von Kabul als Erste-Hilfe-Einrichtung aufgebaut, die kostenlose medizinische Versorgung für alle bietet.
- Seit 19 Jahren leitet Karla Schefter das Krankenhaus und sammelt jeden Winter in Deutschland Spendengelder.
- Für ihr Engagement wurde sie ausge-

zeichnet unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (2004), mit dem Malalai-Orden, der höchsten Auszeichnung Afghanistans (2006), Eisernem Reinoldus (2002) und der Ehrennadel der Stadt Dortmund (2007).

■ 86 000 Patienten wurden 2009 im Chak-e-Wardak Hospital behandelt, davon 70 Prozent Frauen und Kinder.

■ 62 Afghanen arbeiten als Ärzte, Krankenschwestern und Hebammen, Bäcker, Köche, Wäscher und Bürokräfte.

■ Spendenadresse: Sparkasse Dortmund, Konto 181000090, BLZ 44050199.

■ Kontakt: Barbara Wiegel, Tel. (0234) 68163

» www.chak-hospital.info